

Würdigung
einiger
Unwahrheiten,
gegen
die Wahrheiten,
welche
das Buch über die so genannte Union
enthält
neulich wüthend ausgeschäumt;
oder
Gift und Dolch den frommen Händen
verkappter Priester
entwandt
von
J. N. Tiling.

Gal. Epr. 30. 12, 13, 14.

Es ist eine Art, die sich rein dünket, und ist doch von ihrem Koth nicht gewaschen. Eine Art, die ihre Augen hoch trägt und ihre Augenlieder empor hält. Eine Art, die Schwerdter für Zähne hat, die mit ihren Backenzähnen frisset, und verzehret die Elenden im Lande, und die Armen unter den Leuten.

Der wahre freye Mann schämt sich seines Namens nicht, wenn er vor dem Publikum auftritt. Die Schleicher unter der Maske, welche namenlos gegen Personen, Staaten und Staatenverordnungen denunziren, und sie in ein böses Gerücht zu bringen suchen, sind gefährliche Leute, und diese, oder — Banditen zu dulden, kann doch wohl nicht zur Toleranz gerechnet werden.

So spricht ein sehr berühmter und stark gelefener Schriftsteller, dessen Lektüre vornämlich in unsern Zeiten ungemein heilsam ist. Zu diesen Schleichern unter der Maske gehören Sie ganz unstreitig, meine Herren! die Sie das aller böshaftefte Pasquill wider mich ausgehicket, forches dem Landesherrn und der Ritterschaft zuzueignen und es nicht nur mir, sondern auch dem Herrn Landesbevollmächtigten, dem Herrn Kanzler, dem

Herrn Superintendenten, und was weiß ich, wem noch, über der Post zuzuschicken, die enorme Unverschämtheit gehabt haben. Sie treiben ein ehrloses Handwerk, sie intendiren Mord und die Geseze rufen das Schwerdt des Richters über ihre ruchlosen Häupter. Sie sehen, ich rede diesmal ohne alle Deklamation, ganz plan und einfach mit ihnen.

Ihre goitlose Schrift, die Ihnen so offenbar der Geist der Erbitterung und der blutigen Rache schnaubenden Bosheit eingegeben hat; die nicht in Leidenschaft, wie Sie meiner Schrift so frech anliegen, sondern in wahrer theologischer Buch ausgespien ist, enthält ja doch wahrlich in dem was mich und mein Buch betrifft, nicht einen einzigen ehrlichen Zug, nicht ein wahres Wort; sie ist ein einziges Gewebe von lauter vorsätzlichen und frevelhaften Verdrehungen und Verfälschungen, der kläresten und erwiesensten Sätze, worin Sie den geübtesten Silbenstecher und Zungendrescher, wenn er auch den Kopf und das Herz eines Kartouche hätte, weit hinter sich lassen; sie läßt mich Dinge sagen und thun, woran meine Seele nie gedacht hat und nie denken kann, so lange noch ein Stral von Vernunft, noch ein Funke von Rechtschaffenheit in ihr ist; sie stellt mich als

einen Narren und als einen Bösewicht dahin, und denunziret mich meinem Landesfürsten geradezu als einen der Rebellion und des Hochverraths schuldigen Verbrecher. Das Motto, welches sie an der Stirne führet, charakterisiret zwar ihre Verfasser recht gut, aber die Voltairische Maxime gegen den ehrlichen Rousseau wäre auch nicht übel gewesen, sie heißt: Il n'y a qu'une partie à prendre contre lui, c'est de le decréditer de toutes manieres, de ne plus lacher pris e contre lui, de le reduire au point, de ne plus être crû sur rien. Je donnerai l'exemple, imités mes tons. Und diese Satansfrucht ist aus eurem Samen gezeugt, Prediger! Geistliche! Depositare der Grundsätze und Tugenden des sanftmüthigen, schonenden Jesu! Das ist eure Aufklärung? das ist eure Moral? So schwarz wäre eure Seele, so unheilbar verderben euer Herz? Ich kann es nicht glauben: der Prediger ist nur die Maske, in welche irgend ein anderer heillosrer Bube sich gesteckt hat. Was gäbe ich darum, mich in dieser Meinung bestätigt zu sehen! Aber umsonst! der Geist und Ton eurer Schrift ist unverkennlicher Pfaffengeist und Ton. Nur das odium theologicum ist ein solches odium diabolicum. Der Wiederhall der mündli-

chen Drohungen eines eurer Komplizen, die mir
 einen solchen mir zgedachten nächtlichen Ueber-
 fall ankündigten, tönnet zu vernehmlich in eurer
 Schandschrift. In Frankreich gesammelten, in
 Frankreich insicirten Samen schmiß ein fremder
 Säemann in euren Pastoratcn umher. Ein mir
 gar zu kenntlicher Saucius, der schon irgend ein-
 mal unter den Händen eines Starcken gewesen
 ist und hie und da ein halbes Ohr verlohrt, keucht
 und krächzt auch zwischen durch, und bildet sich
 ein, daß ich, da ich freylich nicht stark bin, auch
 nicht einmal die Kraft habe, eine Wanze zu zer-
 drücken, oder wenigstens vor dem Gestank des
 häßlichen Thieres mich fürchte. — Ja ihr
 seyd Prediger! Gott erbarme sich! ihr seyd
 Prediger! O ihr meine würdigen Amtsbrüder!
 die ich so sehr verehere, die ihr mich kennet und
 liebet, die ihr mir, so lange ich unter euch lebe,
 so viele ermunternde Beweise eurer rühmlichen
 Freundschaft und eures Beifalls, besonders auch
 in dieser meiner Fehde mit dem Revolutionsgeist,
 gegeben habt, laßt uns die Schande unsers gede-
 müthigten Standes beweinen, es sind Prediger,
 die bis zum Banditen-Gewerbe herabgesunken sind.
 Es sind Prediger, die dumm und schlecht ge-
 nug waren, sich zu blinden Werkzeugen einer hö-

heren verſteckten Boßheit hinzugeben. Es ſind Prediger, die verhüllet ausgegangen ſind, einen Mann, von dem ſie ſelbſt auß innigſte überzeugt ſind, daß er ein vernünftiger, redlicher, für das Wahre und Gute höchſt empfindlicher Mann, ein Mann von reinem, offenen Herzen iſt, einen Mann, der wohl einem und dem andern unter ihnen, Predigten und andere Arbeiten, womit er debutirte und Ehre einsammelte, verfertigt hat, verdächtig und verhaßt zu machen, ihm Ehre und Brodt zu rauben, und Schande über ihn und ſeinen Namen zu verbreiten. Es ſind Prediger, die es ſelbſt in ihrer Schrift bis zur höchſten Evidenz erwieſen haben, daß der Geiſt des Mißvergnügens ſie, vor allen aus ſie durch und durch beſiße, daß der Keim des Aufruhrs nirgend lebhafter treibe und dränge, als in ihren Herzen, daß der Fürſt und der Adelp ſich also nirgend mehr vorzuſehen habe, als von dieſer Seite. Es ſind Prediger, die ihren unbegrenzten Verdruß darüber, daß die Kabale einiger Bürger ihrer Abſicht verfehlte, und ihren tödtlichſten Haß gegen den Mann, der die Urſache davon war, auf eine ſo ſtürmiſche Art an den Tag legen, die unfehlbar eine gewaltige Senſation erregen muß. Es ſind Prediger, die den Wahlſpruch des Pilatus, als

er den göttlichen Freund der Wahrheit und der Menschen der Wuth empörungsfüchtiger Priester hinopferte, öffentlich für ihrem Wahlpruch erklären: was wir geschrieben haben, das haben wir geschrieben. Was kann man von solchen erklärten Pilatusschülern nicht erwarten!!

Glauben Sie übrigens nicht, meine schwarzen verkappten Herren! daß ich hier eine Lanze mit Ihnen brechen, das heißt, Ihre boshaften Lügen widerlegen, und gegen Ihre niederträchtigen Verläumdungen mich vertheidigen werde. Nein! das sind Sie nicht werth und würde meiner Ehre einen Schandfleck anhängen. Ich stehe mit offenem Visier als ehrlicher Kämpfer auf dem Kampfplatz und schaue jedem gerade ins Auge. Werfen Sie die Maske weg, daß ich sehe, ob Sie nicht Faskarde, oder Blendlinge oder Zwitter sind. Nennen Sie mir den Namen Ihrer Dame, in deren Dienst, für deren unbescholtenen Ruf Sie fechten. — Die meißige heißt Vaterland, mein Vaterland! das adeliche Kurland!! Dann bin ich Ihr Mann, ich stehe oder ich falle.

Daß bis dahin ihr Gaukelspiel mir und der guten Sache nicht schaden werde, dafür bin ich sicher. Denn meine Freunde, das heißt alle

Freunde der Wahrheit, werden unmittelbar nach Ihrem Pasquill mein Buch von neuem wieder lesen, und wenn Sie es zumachen, ausrufen — die Wichte! Die Buben! — Mein Fürst kennt mich als seinen treuen Diener aus hundert Proben. Er hat mich bewähret, denn er hat mich durchs Feuer gehen lassen. Wie fest Seine Ueberzeugung von meiner Redlichkeit seyn muß, können Sie daraus abnehmen, daß, ungeachtet wahrhaftig alle Künste der Hölle angewandt sind, diese Ueberzeugung wankend zu machen, sie dennoch nicht erschüttert ist. Sie sogar, meine Herren! werden sich wundern, wenn ich Ihnen in der Fortsetzung meines Buchs alle diese Künste erzählen werde, obgleich Sie da nicht fremde sind, wo diese Künste zu Hause gehören. Der Fürst hat mein Buch mit Beyfall gelesen, so wie auch der König mir das Vergnügen, welches ihm die Vorlesung desselben gemacht, hat wissen lassen, und es wird izt zu Warschau ins Polnische übersetzt. — Dies sey zu Ihrer Freude gesagt! — Sie kennen ja meinen Stolz auf meine Kenntnisse, Rechte und — Pflichten, und klatschen, wenn er befriediget wird. Denn Stolz ist Tugend — Gefühl, daß man keine Null ist — und ein Mensch ohne Stolz taugt zu

nichts, als zu seyn, was Sie sind. Um Vergebung! Es schallet aus dem Walde zurück. — Der Adel, unser guter, lieber, wahrhaftig edler Adel, weiß es besser als Sie, meine Herren, ob er mich gedungen und bezahlt hat — oder ob ich überall der Mann bin, der sich dingen und bezahlen läßt. Fragen Sie ihn selbst; Sie schätzen und lieben ihn ja so sehr, daß Sie ihn des Kirchenraubes, der gewaltsamsten Usurpation, der Verkümmernng ihres kümmerlichen Brodts, der Zertretung des Geistes und Leibes seiner Bauern und so vieler andern schönen Dinge auf die ehrerbietigste Weise von der Welt beschuldigen. So viel kann ich sagen, Er ist mir herzlich gut, und ich freue mich der Grabchrift, die er einst auf meinem Aschenhügel setzen wird. — Meine Bürger — ja das ist mein Stolz! — meine biederen Bürger, die lieben mich, und den will ich sehen, der ihre Liebe und Treue wanken machen kann. Die abgescimtesten Gauner haben alles versucht, und versuchen noch täglich alles, aber umsonst. Sie haben mir erst neulich einen eklatanten feierlichen Beweis ihrer Achtung, Liebe und Dankbarkeit gegeben, den keiner von Ihnen, meine Herren! je erhalten hat, noch je er-

halten wird. Ach in dem Herzen seiner Mitbürger zu leben — doch Sie verstehen mich nicht. Es ist kein Kirchentorn! Fragen Sie die Zeitungen um dieses Fest, welches Ihrem Freunde, dem Lügner, dem Neologen, dem Heterodoxen, dem Orthodoxen, dem Bekehrten, dem Gelehrten, dem großen Redner, dem Ignoranten, dem ungereimten lächerlichen Schwäger, dem Undankbaren gegen das Vaterland, dem Dankbaren gegen die Ritter- und Landschaft, dem Lasterer, dem kriechenden Schmeichler, dem tief gefallenen, dem Rebellen — Tiling — denn alle diese widersprechende Prädikate finden Sie ja in diesem einzigen wunderbaren Subjekte vereinigt, fromme, liebevolle Priester! — von ein Paar Tausend Bürgern angestellt wurde. Zwar die Mitauische Zeitung, die mein Kollege W. schreibt und die so manche Lappalie aufnimmt wollte sich anfänglich damit nicht verununioniren, aber die Butterzeitung wird es doch erzählen. Will Jemand von Ihnen das Opfer der Treue, welches mir bey dieser Gelegenheit dargebracht ward — es ist eine große, schwere, im antiken Geschmack, von einem Mitauischen Künstler sehr schön gearbeitete silberne Terrine — in Anwesenheit nehmen, der komme zu mir. Ich

will ihm mit eben so gutem Herzen ein Glas Wein reichen als damals, wie ich noch nicht das große Verbrechen begangen hatte, zu sagen: es sey, besonders für den adelichen Pastor, nicht recht, mit dem von seinem Edelmann erworbenen Gelde, die Feinde und Widersacher desselben zu unterstützen. — Diese guten Bürger, meine Herren! sind die Ursache, daß meine Wohnung von Ihnen, und denen die Ihres Sinnes sind, noch nicht auseinander gerissen ist. Sie rechnen mir dieses als eine Wohlthat — so wie dem Edelmann, daß er noch lebt und sein unabgebranntes Gut besitzt — und als einen Beweis Ihrer christlichen Liebe, Ihrer friedlichen Gesinnung an, aber dafür erkenne ich es nicht. Mein! Sie durften nicht, sie konnten nicht. Ein Paar tausend nervigte Fäuste im Dienste treuer Herzen, geben einen sicherern Schutz, als die christliche Liebe einer unchristlichen Union, und solcher Priester wie Sie sind.

Für Sie, meine Herren! fürchte ich indessen alles. Man wird Sie ertappen, denken Sie an mich — man wird Sie ertappen! Man weiß schon zuverlässig, welche Presse sich mit Ihrer Schmähschrift besudelt hat, daß es eben dieselbe ist, welche erst vor kurzem das freche

Pasquill gegen den Adel, unter dem ehrlichen
 Titel eines Beitrags zur kurländischen Statistik
 ausgie, worin unsre Edelleute geradezu Jakos-
 biner, Undankbare, schändliche Men-
 schen u. genant und es ihnen dreymal sehr nach-
 drücklich und bedeutungsvoll vorgehalten wird,
 daß die Bürger der Zahl nach dreymal stärker als
 sie sind. Man weiß sogar, an welchem Orte und
 von wem Ihr Pasquill gebunden wurde. Ein
 leeres Kinderspiel ist es also, daß Sie die Kou-
 verte, als von weitem her, mit der Post kom-
 men lassen und sie mit rother und schwarzer Din-
 te beziffern. Noch mehr! ich bin versichert, daß
 kein einziger Edelmann unter uns so blödsichtig
 ist, der nicht durch Ihre Nebel hindurch in Ihr
 Innerstes sehen, Ihres Herzens wahre Gein-
 nung, Wünsche und — Anschläge klar entdek-
 fen, und vollkommen begreifen sollte, was er
 von Ihnen, sobald Zeit und Umstände günstig
 sind, zu befahren habe. Ihre Winke sind zu
 merklich. Selbst ihre Freunde sind erschrocken,
 daß Sie so unverständig gewinket, und der
 Union, zu der Sie doch nicht gehören wollen,
 so furchtbare Waffen unverholen angeboten ha-
 ben. Wenn einst Einer von Ihnen selbst an mei-
 nem Tische behauptete, der Bauer würde auf

den ersten Wink seines Pastors sich zur Union schlagen und das Land von Edelleuten reinigen helfen, so hatte das weiter keine Wirkung, als daß ich den Mann verachtete. Aber wenn Sie in einer öffentlichen Schrift dreust heraus sagen, Sie vornämlich könnten dem Adel recht gefährlich werden, wenn Sie wollten, so hat das mehr zu bedeuten. Wie können Sie so einfältig seyn, zu glauben, wenn Sie nur, nachdem Sie vom Adel überhaupt alles Böse gesagt und ihn der Achtung, Liebe und Dankbarkeit gänzlich unwürdig erklärt haben, den ersten Edelmann, der Ihnen nahe ist, streicheln, und zu ihm sagen: Sie, mein gnädiger Gönner! sind freilich ein ganz anderer Mann, für Sie habe ich alle Ehrfurcht, Ihre Gnade ist mein Glück, so sey alles wieder gut gemacht, und jeder verblindet und bestochen!

Noch eins! Sie haben als Geistliche auch hier Ihrem Rang behauptet, und sind meinen übrigen Gegnern zuvorgekommen. Auch das ist Einfalt. Konnten Sie nicht warten bis ich meine Schrift vollendet hatte? Daß doch ein Priester und ein Weib sich nie lange halten können! Daß doch immer, wenns außs Schmähen und Verläunden losgeht, der Priester unter der Schürze des Weibes, oder das Weib unter dem

Mantel des Priesters stecken muß! Unnötig war es, daß Sie mir mit Ihren Nachfolgern drohen. Ich kann Ihnen mehr davon erzählen, als Sie mir. Schon seit vielen Wochen wird rüstig gearbeitet, und selbst von Musketiren fleißig geschrieben. Ich zweifle sogar nicht, daß die Krallen und Klauen schon bestellt sind, die als redende Hieroglyphen den Geist und die Absicht des Werks ankündigen und den Titel zieren sollen. — Ich habe Sie mit scharfer Lauge gewaschen; aber was habe ich angerichtet! Nur der Firniß hat sich abgelöst, und das Scheusal, der Teufel, ist jetzt ganz sichtbar. — Du hast Recht, weiser Salomo: es ist eine Art, die sich rein dünkelt, und ist doch von ihrem Koth nicht gewaschen. — Ein ander Mal nehme ich Königswasser.
